

**Abonnementpreise:**  
 In ganzen deutschen Reichs:  
 Jährlich: . . . 18 Mark.  
 1/2 Jährlich: 4 Mark 50 Pf.  
 Einzelne Nummern: 10 Pf.

**Inseratenpreise:**  
 Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf.  
 Unter „Eingewandt“ die Zeile 50 Pf.  
 Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

**Erscheinen:**  
 Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
 Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

**Inseratannahme auswärts:**  
 Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des  
 Dresdner Journals;  
 Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremer-Frankfurt  
 a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
 Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse;  
 Berlin: Invalidendank; Bremen: E. Schlotte, Bresslau:  
 L. Stangen's Bureau (E. Kolath); Frankfurt a. M.:  
 E. Jaeger'sche Buchhandlung; Göttingen: G. Müller;  
 Hannover: C. Schönlank; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.-  
 Stuttgart: Dunck & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

**Herausgeber:**  
 Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
 Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

## Nichtamtlicher Theil.

### Telegraphische Nachrichten.

**Wien, Donnerstag, 13. April, Abends.** (Tel. d. Boh.) Heute Nachmittag fand unter Vorsitz des Kaisers von 1 bis 3 Uhr eine gemeinsame Ministerconferenz statt, welcher die drei gemeinsamen Minister, ferner die Minister Taaffe, Danajewski, Welfersheim, Tisza, Szapary und Czayk beizuhören. Es wurde die den Delegationen in der Sonnabendbesprechung zu unterbreitende Vorlage festgesetzt. Diefelbe wird das außerordentliche Erforderniß für die Truppen im Occupationsgebiete und in Süd-Dalmatien auf weitere 6 Monate, ferner eine Ueberschreibung des für die ersten 3 Monate dieses Jahres bewilligten 8-Millionen-Credits mit beiläufig 2 Millionen, außerdem die Kosten der Herstellung von Kriftstrassen und besetzter Unterfunststände, sowie der Beschaffung der notwendigen Ueberschussvorräthe enthalten. Straßen und Unterkünfte in der Kriftschke werden vom österreichischen Staat hergestellt. Die Vorlage enthält eine eingehende Motivirung der Forderung und eine Darlegung der Lage.

Die drei Touristen aus Wien, die Brüder Friedrich und Fräulein Matt, welche am vorigen Sonnabend eine Partie auf die Karalpe unternahmen, dort von einem Schneesturm überrascht und seither vermisst wurden, sind, einem Telegramm zufolge, nachdem sie von der Karalpe über Drein zurückgekehrt waren, heute in Reichen angelangt.

**St. Petersburg, Freitag, 14. April.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) Dem „Regierungs-Anzeiger“ hat der Gouverneur von Potosien die Meldung ertheilt, daß er sich sofort nach Benachrichtigung von in Balta ausgebrochenen Judenrecessen persönlich dorthin begeben habe, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Karaben dauerten am 11. April bis 10 Uhr Abends fort, wo das Militär die Ordnung wieder herstellte. In der Nacht erneuerten sich, ungeachtet ausgefertigter Wachtposten, die Karaben, welche am 12. bei Eintreffen der Truppen unterdrückt wurden. Die Excesse wurden begangen von dortigen Stadtbewohnern und benachbarten Bauern. Der Procureur zur Beaufsichtigung des Ganges der Untersuchung ist eingetroffen. Am 13. April war Balta ruhig. Am 12. April 5 Uhr Abends überfielen Einwohner des Ortes Letifschewo die dortigen Juden und deren Häuser. Das Militär stellte die Ruhe her, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Dem „Regierungs-Anzeiger“ zufolge ist Baron Jomini durch kaiserlichen Ukas zum Staatssecretär ernannt worden.

Fortgesetzte Recherchen haben die Persönlichkeiten der Körper des Generals Strelinow vollständig festgesetzt. Der eine Körper war der Sohn des Collegenrathes Nikolai Schelmatow und bis zum Januar 1881 freier Jubörer an der St. Petersburg'schen Universität, sein Complice der Rjätskische Bauer Stepan Chalturin, welcher bereits 2 Jahre lang wegen der 1880 ausgeführten Excesse im Winterpalais politisch gesucht wurde. Laut Aussagen von einigen, Chalturin näher kennenden Personen hat derselbe, 2 Jahre sich den Nachforschungen entzogen, unter günstigstem Paffe in Odessa und Kiew gelebt und sich mit der Verbreitung schädlicher Lehren in Arbeiterkreisen beschäftigt.

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

### Juga Svendsen.

Röschel von Otto Rosquette.

(Fortsetzung.)

Der Augenblick eines ersten Entschlusses ist für den Menschen oft der erste Schritt zu einer sich rasch vollziehenden inneren Reife. Stellen sich der Ausföhrung auch Schwierigkeiten entgegen, ja, wäre er, so wie er gelacht wurde, nicht einmal ausführbar, so giebt er doch dem Dasein eine neue Festigkeit, und es hat für sich etwas gewonnen, mehr gewonnen, als schwankende Regungen zwischen Glück und Uaol jemals herausbilden können. Juga hatte sich Fassung errungen. Das Gefühl einer heiligen Pflicht gegen die guten Menschen, welche sich ihrer angenommen, trat mit ganzem Ernst in ihr auf. Sie durfte sich nicht verrathen, sie durfte endlich gar nichts mehr zu verrathen haben; sie mußte entsagen, wie sie es ja auch bisher gemütht hatte; sie mußte sich waffnen gegen sich selbst, und sie wollte es können. Sie ging noch weiter. Es wurde ihr klar, daß sie der Familie zu bekennen habe, wie sie Koderich bereits ein Mal begegnet sei und eine kleine freundschaftliche Beziehung zwischen ihnen schon bestanden habe. Aber da sie es nicht bei dem ersten Anblick seines Bildes gethan hatte, mußte eine schiedliche Wendung dafür noch gefunden werden, und sie hoffte sie zu finden. So schloß sich Juga endlich gelöst ge-

Dresden, 14. April.

Die Zustände in Irland, welche der Premier Gladstone in seiner letzten Rede vor der Vertagung des Parlaments als eine sociale Revolution bezeichnete, nehmen eine solche Gestalt an, daß auch den langmüthigsten Engländern der Geduldsfaden zu reißen beginnt. Die demokratischen Doctrinäre waren es, welche den Obersecretär von Irland, Mr. Foster, bisher verhinderten, sich aller jener Mittel zur Unterdrückung der latenten Insurrection zu bedienen, welche das Zwangsgezeß vom vorigen Jahre ihm zur Verfügung stellt. Die Dinge haben sich daher nunmehr derart gestaltet, daß Mr. Gladstone nur noch die Wahl zwischen zwei Alternativen hat: er muß entweder auf die Regierungsgewalt verzichten und sein Unvermögen eingestehen, die irischen Verwicklungen zu lösen — oder er muß in seiner bisherigen passiven Haltung gegenüber Irland auch fernerhin verharrten und die Panditen der Liga bei ihren Gewaltthaten und Nordbrennerien gähnen lassen, ohne sich um unglückbare Leiden ehrlider Leute, um den Ruin des Landes, um die dem englischen Volk angehangene Schmach zu bekümmern, das verdammt ist, in einem integrierenden Theile des Vereinigten Königreichs Dinge zu erdulden, weit schlimmer, als alle die Gewaltthaten der Kihilisten in Rußland.

Seit den beiden letzten agrarischen Nordthaten, welche an dem Landagenten und Magistrat Herbert und an Mrs. Smythe, der Schwägerin eines Landagenten, verübt wurden, macht sich der Ruf nach einer „neuen Politik“ in Irland immer hörbarer. Auch der tabulace „Spectator“ sympathisirt mit diesem Rufe und gesteht, daß das Zwangsgezeß seinen Hauptzweck, den der Wiederherstellung der Autorität des Gezeßes, verfehlt hat. „Die Zwangsgezeß hat gewisse politische Uebel, und insbesondere das Blutvergießen, welches, wenn die Lage von 1881 fortgebaut hätte, unvermeidlich gewesen wäre, verhindert, aber diefelbe hat in durchaus keinem Grade die sociale Ordnung wiederhergestellt. Die sociale Revolution, von welcher Gladstone sprach, macht Fortschritte und entwickelt unter den Irändern eine Reizung zu Verbrechen, die unvereinbar mit der Civilisation sind. Das Leben und Vergnügen ganzer Klassen, die Anspruch darauf haben, in Söderheit zu leben, ist ebenso gefährdet, als wenn gar keine Gezeß da wären. Die Verbrechen werden entweder nicht entdeckt, oder von den Geschworenen freigesprochen oder im besten Falle zu einer leichten zeitweisen und in den Augen ihrer Landleute ehrenvollen Einsperrung als politische Verbrechen verurtheilt. Es wäre für jede Regierung verberberlich, solche Zustände länger zu dulden, und wer zweifeln nicht daran, daß, wenn das Parlament wieder zusammentritt, oder spätestens wenn es durch die Annahme der Cloture seine Kraft des Handelns wieder erlangt hat, die Regierung eine neue Politik vorschlagen wird. Das richtige Verfahren würde sein, die „Verdächtigen“ auf freien Fuß zu setzen, wodurch unter anderen Vortheilen die gegenwärtigen verdächtigen Führer der Seccessionisten entthront würden, und durch Aburtheilung agrarischer Verbrechen durch Sondergerichte die vernünftige Ueberlegenheit des Gezeßes wiederhergestellt.“

Die zeitweilige Freilassung des Agitators Parnell giebt der Regierung Gelegenheit, die Bestimmungen des Landes hinsichtlich einer allgemeinen Befreiung der „Verdächtigen“ kennen zu lernen, wenn sie eine solche überhaupt beschließen sollte. In Irland würde der Eindruck ein höchst nachtheiliger sein; die Partei der Gefangenen würde darin einen erlautendsten Sieg ihrer Sache erleben, hat sie doch schon in dem Wahne, daß Parnell obgefiegt habe, überall Freudenfeuer angezündet und Illuminationen veranstaltet. Aber die

lokale Bevölkerung Irlands sowohl als das ganze englische und schottische Volk würden sich von der Regierung mit Entrüstung abwenden, und ihre letzte Stunde würde geschlagen haben, wenn sie sich zu einem so thörichtem Verfahren, wie die Freilassung der irischen Verdächtigen, hinreihen ließe. Zurückweichen wäre jetzt sträfliche Schwäche; England muß auf der betretenen Bahn energisch vorwärts schreiten, bis es die Rebellen gänzlich zu Boden geworfen hat, und darf vor keinem Schritte, so sehr er auch mit den Ideen eines freien Landes im Widerspruch stehen mag, zurückweichen, um jenes Ziel zu erreichen und dem lokalen Bürger Ruhe und Frieden zu sichern. Thut die Regierung dies nicht, so ist ihr Schicksal losgetrennt.

Unterdessen ist für das Cabinet Gladstone eine neue Bewerklung aus den Zuständen in Irland erwachsen. Die Regierung der nordamerikanischen Union hat bei der englischen Regierung dagegen remonstrirt, daß mehrere Bürger der Vereinigten Staaten in Irland inhaftirt wären, ohne daß ein gerichtliches Verfahren gegen dieselben eingeleitet sei. Diese Bürger der Vereinigten Staaten sind Irländer, die in den Vereinigten Staaten in Amerika mendeftens so zahlreich sind, wie daheim auf ihrer Insel. Die Verhältnisse dieser Emigranten haben sich gebessert, so daß sie verhältnißmäßig wohlhabend und einflußreich sind. Sie haben aber nichts von ihrem bittern und unerlöschbaren Haffe gegen die protestantischen Anglo-Iren verloren, und ihr großes Hauptziel besteht darin, womöglich die Vereinigten Staaten in einen Krieg mit England zu verwickeln, welcher, ihrer Meinung nach, eine Invasion Englands ermöglichen würde. Nicht wenige der von der Liga angeführten Emigranten sind amerikanische Bürger, welche man deshalb wählte, weil man meinte, die britische Regierung werde sich hüten, sie zu verhaften; thäte sie es aber doch, so würde die amerikanische Regierung sie schützen. 3 oder 4 jener Desperados befinden sich im Kaimainhamgefängniß, und die amerikanische Regierung beantragt für dieselben eine andere Behandlung, als für die eingeborenen irischen Gefangenen, nämlich sofortiges Gerichtsverfahren, oder Freilassung. Unabweislich müssen sie alle vor Gericht gestellt werden, und die meisten von ihnen sind strafällig. Aber in Irland sind die Schourgerichte einfach unmöglich geworden, und die nächste notwendige Maßregel würde die Errichtung eines hohen Gerichtshofes mit außerordentlicher Vollmacht sein, welcher über sämmtliche in den Gefängnissen befindlichen „Verdächtigen“ abzurtheilen hätte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Verhalten der irischen Emigranten aus Nordamerika ihre Verhaftung vollständig gerechtfertigt hat. In keinem Ozeanbunde der ganzen Welt ist jemals der Satz aufgestellt worden, daß Ausländer besondere Privilegien hätten und daß sie als solche von den allgemeinen Vorschriften nicht betroffen würden. Die Landliga, welche ihre Fonds, wahrscheinlich auch ihre Hauptführer in Paris hat und ihre Hülfsmittel aus den Vereinigten Staaten bezieht, fühlt sich natürlich durch die diplomatische Intervention zu Gunsten ihrer Mitglieder außerordentlich gehoben und ermutigt, auf dem eingeschlagenen Wege zu beharren. Heutzutage hat dies auch offen ausgesprochen und seiner Freude über die Zwangsgezeß der Regierung Ausdruck gegeben. Er jagt dabei im Paroament: „Ich betrachte die Engländer in Irland als eine Räuberbande, die unser Vaterland moralisch und materiel ruinirt, und als Hauptmann dieser Bande erscheint mir Mr. Foster.“ Nach ihm müssen nicht nur die amerikanischen, sondern alle politischen Gefangenen freigelassen werden, wenn „wir nicht Schreckliches erleben sollen.“

In Bezug auf die nordamerikanische Bewegung zu Gunsten einiger Angehörigen der Union, welche in Irland verhaftet worden sind, heißt es in einer vom

28. März datirten New-Yorker Correspondenz der „Hamburger Nachrichten“: Das Schicksal der auf Grund der englischen Ausnahmegeretze gegen Irland eingekerkerten Vereinigten Staatenbürger nimmt mehr und mehr die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch, und die Agitation dafür, für die nun fast 1 Jahr im Gefängniß Befindlichen das Pass-Portus-Recht zu fordern, ist im Wachfen begriffen. Nach der Conferenz vom 27. Juli 1868 (Sect. 2000 und 2001 der Statuten) ist die gesetzliche Verpflichtung der Regierung zu energischem Einschreiten für die in Irland eingekerkerten außer allem Zweifel. Diese Acte hebt jeden Unterschied zwischen naturalisirten und eingeborenen Bürgern der Vereinigten Staaten im Auslande auf und verpflichtet den Präsidenten zu deren Schutze zur Ergreifung jeder Maßregel „not amounting to acts of war“ („die nicht bis zu frugirischen Handlungen sich steigert“). Diefen bestimmten gesetzlichen Vorschriften gegenüber, die schon im Jahre 1867 vom damaligen Staatssecretär Seward praktisch befolgt worden waren, erscheint das schlaffe Auftreten unseres gegenwärtigen Secretärs Lowell der britischen Regierung gegenüber in der That als unerantwortlich, und es ist nicht zu verwundern, daß hier in Volksversammlungen zu Gunsten von O'Connor und Genossen nicht nur die Zurückberufung Lowell's, sondern dessen Stellung unter Anklage gefordert wird. Allein nirgends bemüht sich mehr, als hier das Sprichwort, daß „die Suppe nicht so heiß gegessen wird, wie sie auf den Tisch kommt.“

Obgleich die englische Regierung sich sagen mußte, daß ein Eingehen auf die Vorstellungen des Washingtoner Cabinets ihr den Vorwurf der Freiheit eintragen würde, haben die Demonstrationen doch bereits zur Folge gehabt, daß der amerikanische Bürger Wbite, welcher in dem Verdachte steht, an dem Auftrage theilhaftig zu sein, und aus diesem Grunde in Haft genommen worden war, wieder in Freiheit gesetzt wurde. Die Union, welche in den letzten Jahren überhaupt sich in mehr hervortretender Weise um die europäische Politik bekümmert hat, zeigt eine bedeutliche Regung, sich in die irischen Angelegenheiten einzumischen, welche vielleicht nicht ohne bedeutliche Consequenzen bleiben kann. Das irische, in Nordamerika immer zahlreicher werdende Element ist dort bei den Wahlen zu einem wichtigen Factor geworden. Die Naturalisation ist in Nordamerika leicht zu erlangen, und die irischen Emigranten werden rasch zu amerikanischen Bürgern. Viele solcher Irländer kehren als Bürger der Vereinigten Staaten nach Irland zurück, und die englische Regierung hat Veranlassung, die Ausnahmegeretze auch auf diese als Amerikaner costümirten Irländer anzuwenden.

Der englische Correspondent des „Bund“ constatirt, daß die bedeutenden Fonds der Landliga (oft 50 000 Frcs. aus Amerika allein per Woche) zur Ausübung der Grauelthaten in Irland verwendet werden, und der Londoner Berichterstatter des „Hamburgerischen Correspondenten“ weist darauf hin, daß England weit ernstlicher Grund zu Remonstrationen gegen die Vereinigten Staaten hat, als diese zu solchen gegenüber England berechtigt sind. Es heißt am Schluß eines „England, Irland und Amerika“ überschriebenen Artikels: „Die Chicago-Convention ist eine öffentliche Gesellschaft, deren erklärter Zweck darin besteht, Mittel zusammenzubringen und Maßregeln zu entscheidender Feindseligkeit gegen England zu fördern. Es ist ein privater Krieg, der unter dem Schutze der Gefetze der Vereinigten Staaten geführt wird, und die Macht der irischen Stimmen ist für die demokratische Partei in Amerika so wesentlich, daß keine Maßregeln zur Befestigung dieses Uebels ergriffen werden können. Ich zweifle nicht daran, daß sowohl die britische wie die amerikanische Regierung fühlen, der eigentliche Zweck

nuz, den Hausgenossen wieder zu begeben, und ungerufen verließ sie ihr Gemach, da die Stunde kam, in der man sich zum Abendessen zu versammeln pflegte. Die Hausfrau blickte sie verwundert an, es kam ihr vor, als wäre mit ihrem Pflanzbild plötzlich eine vortheilhafte Veränderung vorgegangen. Sie nickte ihr freundlich zu. Juga aber eilte auf sie zu, lächelte und sagte: „Weiden Sie mir gut, Mama!“ Denn ja dieser Anrede hatte man sie im Hause schon berechtigt. Als man nach Lische um die Lampe sah, der Hausherr bei der Zeitung, begann Juga: „Darf ich wohl das Bild Koderich's noch einmal betrachten? Ich konnte zuvor nur einen flüchtigen Blick darauf werfen.“ Sie wollte der Familie ihr Bekanntheit thun und zugleich ihre Fassungskraft prüfen. Konradine holte es gern herbei. Juga richtete die Blicke fest auf das Bild, und obgleich ihr Herz heftig pochte, bezwang sie sich und sagte: „Ja, es ist richtig! Vorlein jungen Herrn bin ich schon ein Mal begegnet. Ich erkannte ihn gleich wieder, zumal ich den Namen Klingstein hörte, mochte aber in Gegenwart des Herrn v. Schellborn nicht reden.“ Und nun erzählte sie von ihrer ersten Bekanntheit, von ihren gemeinsamen Wanderungen, alles Thatsächliche, bis zu der Stunde, da Koll sich für die Kapelle in Ems gewinnen ließ. Die Familie war angenehm überrascht, Konradine klatschte in die Hände, die Mutter aber sagte: „Warum hat er uns nur davon kein Wort geschrieben?“ „Was verweilt lange bei dieser Geschichte, die Erzählerin aber schloß sich im Innersten erleichtert durch ihre Aufrihtigkeit, die noch dazu so gut und unbedenklich aufgenommen wurde.

Lage darauf traf zur Freude des Hauses eine kurze Anzeige von Koderich ein, worin er seine An-

kunft für einen der nächsten Tage bestimmt meldete. Bevor er aber kam, erschien noch ein Besuch, den man nicht erwartet hatte. Die Gräfin Spach fuhr Nachmittag vor, ohne ihren Gatten, ganz allein. Die sie sich im Ganzen selten blickte, so stand sie mit Frau Voltmar doch auf gutem Fuße, nickte den Oberförster gern und nahm seine Redereien nicht übel auf. Daß sie aber um diese Zeit und allein vorsprach, deutete die Hausfrau als Zeichen besonderer Absichten. Sie und ihre Tochter empfingen die Gräfin, Voltmar gesellte sich auf ein Weichen zu den Damen. Auguste war klug und gewandt genug, ihre Unterhaltung nach dem Tone des Hauses zu richten. Ueberdies bedurfte es keiner besonderen Anstrengung dazu, denn sie hatte eine Art von Janeigung zu der Oberförsterin — das Weltkind zu der würdigen Matrone; sie redete ziemlich offen zu ihr und wußte, daß sie immer die Wahrheit zu hören bekam. Nach kurzem einleitenden Gespräch wendete sie sich munter an Voltmar: „Wissen Sie auch, Herr Oberförster, daß ich in diesen Tagen eine Jagd eröffnen werde, gegen welche Sie selbst innerhalb der gesetzlichen Schonzeit keinen Widerspruch erheben dürfen?“

„Die Schonzeit gilt nur noch für Schwarz- und Rothwild“, entgegnete der Oberförster; „Feldhühner und Wachsteln dürfen Sie schießen.“

„O! Feldhühner und Wachsteln!“ rief Auguste lachend. „Wer denkt an so gewöhnliches Wild? Ich lade zu ganz anderem Vögelgange ein, denn mein Wild ist nichts Beringeres als — der Frosch!“

„Der Frosch? Nun, den haben Sie frei, Frau Gräfin! Gehört nicht unter meine Controle. Wie

wollen Sie den aber schießen? Mit Schrot? Kugeln? Büchse? Entensint?“

„Brauche nichts von Alledem! Wir haben eine Waffe, die eigens für die Froschjagd erfunden ist, aus Paris erhalten. Es ist eine Armbrust kleinen Calibers, mit vollgeradem Lauf. Den Pfeil vertritt ein Holz mit Metallspitze, etwa wie eine kleine Lanze, welcher hinausgeschleudert wird. Dieses Geschöß ist durch eine lange seidene Schnur an der Armbrust befestigt, so daß das getroffene Wild wie an einer Angelschnur aus dem Wasser gezogen werden kann. Wir haben neulich schon unter uns probirt, es geht vortreflich, und so werden die Jüngerinnen Diana's sich nächsten vor Nimrod und seinen Gefellen produciren. Sie nehmen doch die Einladung an?“

Der Oberförster lachte und entgegnete, daß er den tollen Sport wohl ansehen möchte. „Aber“, fuhr er fort, „wo soll denn die Jagd stattfinden? Graf Spach hat meines Wissens keinen Ueberflus von Stämpfen auf seinem Gute.“

„Weider hat mein dummer Mann keinen Froschteich! So werden wir die Jagd bei dem Baron Bornheim halten. Eigentlich war Paul Schellborn dazu verpflichtet, die Einladungen ergehen zu lassen, denn in seinem Park ist ein Froschgrüver, wie es für die Jagd nicht besser gedacht werden kann. Paul ist aber ein eben so ungeschickter, als nichtsnutziger, junger Cavalier! In der Eile läßt er eine völlige Unkehe seines ganzen Hauses vornehmen. Geräthe auswendig und inwendig. So, daß er für sich selbst in der Office ein Unterkommen gesucht hat. Ja, ich vermüthe, er ließe das Haus ganz niederbrechen, um das Fest nur nicht geben zu müssen, und wer weiß, ob et

der Verschönerung laufe darauf hinaus, einen Streit zwischen den beiden Nationen hervorzurufen, und daß in Washington so gut wie in London jede Anstrengung gemacht werden wird, um eine derartige Calamität zu vermeiden. Es steht indessen zu befürchten, daß Mr. Gladstone's Politik allgemeinen Hochgebens ihn davon abschrecken wird, den von der Seligensdrift geforderten hohen und kräftigen Ton anzuschlagen. Die Amerikaner erinnern sich, wenn sie laut genug sprechen, Mr. Gladstone nicht der Mann ist, ihren Ansprüchen Widerstand zu leisten. Er ist am liebsten gegen seine Anhänger und unterwürfig gegen seine Widersacher, besonders denen im Auslande gegenüber. Ich denke noch, daß die Dinge sich bessern werden, wenn das Parlament am 17. d. M. wieder zusammentritt. Hätte die torjistische Opposition nur einen einzigen Staatsmann von machtvoller Beredsamkeit, so würde ein niederträchtiger Angriff auf das Ministerium gemacht werden. Es würde gar nicht wagen, bei seiner Politik der Schwäche und Thatsüchlichkeit zu beharren. Wäre Indien im Jahre 1857 auf solche Weise behandelt worden, wie jetzt Irland, so würde es verloren gegangen sein, und es wäre doch befreudlich, wenn dieselbe Nation, die vor 25 Jahren im Stande war, die große Sepoyinsurrection niederzuwerfen, jetzt machtlos sein sollte der sozialen Revolution jenseit des St. Georgskanals gegenüber.

Die Parteinahme der Amerikaner für die irischen Revolutionäre ist vorläufig allerdings nur eine untergeordnete Frage im Vergleich zu den zahlreicheren anderen Streitigkeiten, zu welchen Irland gegenwärtig den Anstoß giebt.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin, 13. April.** Wie der „Post“ mitgetheilt wird, sind über die Abreise des Kaisers noch keine festen Bestimmungen getroffen worden. Die früheren Bestimmungen waren nur provisorisch und vor dem letzten Anwohler getroffen. — In der gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths nahm die Versammlung zunächst Kenntniß von der Vorlage, betreffend die geschäftliche Behandlung der dem Bundesrath vorliegenden, wichtigeren Verordnungsgegenstände. Die Gesetzentwürfe über die Krankenversicherung der Arbeiter, über die Unfallversicherung der Arbeiter, über Abänderung der Gewerbeordnung, über das Reichstabsmonopol und über Abänderung des Poststrafgesetzes vom 15. Juli 1879, sowie der am 10. Januar d. J. unterzeichnete Consularvertrag mit Brasilien wurden, soweit dieselben bereits vorliegen, den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen; soweit die Entwürfe noch nicht an den Bundesrath gelangt sind, wurde beschlossen, dieselben nach dem Eingang an die Ausschüsse zu überweisen. Mit den Ausschüssen in Betreff der Vor schläge wegen Verlesung dreier Reichstabsstellen bei dem Reichsgericht war die Versammlung einverstanden. Schließlich wurden ein Antrag wegen Zulassung eines Strauermanns zur Schifferprüfung und eine Eingabe, betreffend die Aufhebung des Jokes für eingediehene Wälder, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — In einem Strafverfahren wegen Wuchers können zur Begründung der eine härtere Strafe bedingenden Gewerbsmäßigkeit des Wuchers nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 24. Januar d. J., die vor dem Inkrafttreten des Wuchergesetzes von dem Angeklagten gemachten Wuchergeschäfte in Betracht gezogen werden; dagegen können diese früheren, straflos gewordenen Geschäfte nicht zur Begründung des gewerbsmäßigen Wuchers seitens des Angeklagten herangezogen werden.

**München, 13. April.** Der Reichsrath Hr. v. Schrenck beauftragt in seinem Referate, die Kammer der Reichsräthe wolle dem Beschluß der Abgeordnetenkommission betrefis der Legationserklärung beitreten. — Die Kammer der Abgeordneten nahm heute bei Beratung des Justizetat, trotz des lebhaften Widerspruchs des Justizministers, mit 75 gegen 68 Stimmen den Antrag auf Verminderung der Landgerichte und der Oberlandesgerichte an.

Der Justizminister Dr. v. Häuble trat dem Vorschlag entgegen, als hätte die bayerische Gerichtsorganisation mit dem Geiste der Reichsjustizorganisation in Widerspruch, und als hätte Bayern mit seiner Organisation in Deutschland vereinigt zu sein. Nach im übrigen Deutschland geht es zahlreich Landgerichte, welche die Seelenzahl von 200 000 nicht erreichen. Er wolle nicht behaupten, daß die bayerische Organisation niemals reformbedürftig sei; allein er glaube, daß die gegenwärtigen Verhältnisse nicht dazu angethan seien, um sofort wieder eine Organisation radical zu zerbrechen, welche nicht bloß von der Regierung angeordnet, sondern von den Kammeren im Jahre 1879 ausdrücklich gut geheißen worden ist. In Bayern

müsse man entweder 19 oder 28 Landgerichte haben, entweder 3 oder 4 Oberlandesgerichte. Eine solche Organisationsänderung auf 19 bez. 3 würde im Interesse dieser Orte schwerwiegend und große Unzufriedenheit im Lande erzeugen; dazu komme noch, daß im Falle einer solchen Reduktion ein Verlust von mehreren Millionen zu Bewusstwerden eingebracht werden müßte. Er bewies, daß er für ein solches Verbot die Zustimmung der Kammer erhalte. Redner legt die Zeitungsveränderung verschiedener Landgerichte dar und spricht sich insbesondere gegen eine Aenderung der Organisation in der Weich aus. Die Aufhebung von 9 Landgerichten werde eine unabsehbare Verwirrung in eine einmal festgeschlossenen Ordnung bringen. Die Reparaturen am Personal werden nicht einmal die Ausgaben decken. Man spreche immer so, als ob die bayerische Regierung gar nicht daran, um Verbesserungen zu erzielen. In dieser Beziehung mache er darauf aufmerksam, daß die Justizverwaltung seit dem 1. October 1879 den Betrag von 282 000 M am Personal eingespart habe. Die preussische Justizverwaltung, auf die Seiten der Kammer immer verwiesen wurde, erlebte im Verhältnisse zu Bayern einen Mehrumsatz von 17 268 437 M. Der Minister schloß seine einseitige Rede mit dem Wunsche, diesen Verlust durch einen Antrag auf Abminderung der Landgerichte und Oberlandesgerichte abzutheilen, um das Land nicht auf die Knie zu bringen.

**Darmstadt, 13. April.** (R. Ztg.) Die Erste Kammer bewilligte heute den von der Zweiten Kammer abgelehnten Gymnasialneubau in Darmstadt, genehmigte den von der Zweiten Kammer beschlossenen Wegfall der besondern Besteuerung des Weinhandels und verweigerte sich nach Erledigung des Budgets.

**Detmold, 12. April.** Wie man der „Rdn. Ztg.“ berichtet, hat sich der Landtag des Fürstentums Lippe mit bedeutender Mehrheit, nämlich mit 16 gegen 5 Stimmen gegen das Tabaksmonopol ausgesprochen.

**Wien, 13. April.** Im auswärtigen Amte haben gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky die gemeinsamen Ministerconferenzen über die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen begonnen. Dieselben werden heute unter dem Vorsitz des Kaisers zum Abschluß gebracht werden. Principielle Differenzen traten bisher nicht zu Tage. Der Zusammentritt der Delegationen erfolgt übermorgen, und zwar wird Mittags die österreichische und um 5 Uhr Nachmittags die ungarische Delegation zur ersten Sitzung zusammentreten, in welcher die gemeinsame Regierung ihre Vorlagen überreichen wird. Eine Constatirung der Aussprüche findet dies Mal nicht Statt, da die Session nur als Fortsetzung des letzten Sessionsabschnittes betrachtet wird. — In Anbetracht der Donaufrage wird namentlich auch von französischen Blättern behauptet, daß zwischen der Regierung der Großmächte eine Verständigung erzielt sei. Es ist dem Grafen Wolkenstein gelungen, die französische Regierung zu einer solchen Modifikation des bekannten Bardere'schen Vorschlages zu bestimmen, welche allen an der Donaufrage direct beteiligten Mächten die Annahme dieses Vorschlages ohne Preisgabe ihres principuellen Standpunktes ermöglicht. Derselbe bezieht sich sowohl auf die Zusammenlegung als auf die Functionsbauer der Commission mixte, ferner auf die Wandtabelle der Delegirten der großen Donaucommission. — Eine heute amtlich publicirte Personalnachricht dürfte nicht verfehlen, einiges Aufsehen zu machen; es ist dies die Ernennung des Führers der clericale Partei im Abgeordnetenhaus, des Hofraths Lienbacher, zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichts, dessen Präsident der gewesene Minister Dr. Unger ist. Hofrath Lienbacher ist zwar ein gewiegter Jurist und tüchtiger Redner; seine prominente Parteistellung bringt es aber mit sich, daß die Befassung desselben in das Reichsgericht in vielen Kreisen, und zwar nicht nur bei der Verfassungskommission, keinen günstigen Eindruck machen wird. — Die Eintheilung des Proceßmaterials für die am 24. d. M. beginnende Verhandlung in Angelegenheit des Ringtheaterbrandes ist bereits erfolgt. Die Verhandlung wird die Zeit bis zum 14. Mai in Anspruch zu nehmen. Vogeladen sind außer den 8 unmittelbar Beschuldigten, darunter der ehemalige Bürgermeister von Wien, Dr. v. Newald, 222 Zeugen, 17 Privatbeistehende und 9 Sachverständige, im Ganzen 256 Personen, darunter die bei der Verhandlung der Verdanketen und bei Obduktion der Leichen aus der Ringtheaterkatakomben beschäftigt gewesenem Klerge und Gerichtsbeamten.

**Kempten, 13. April.** (Tel.) Der rathenische Metropolitan Sembratowicz erhielt eine Curdenbe die Detonate, in welcher denselben strenge aufgetragen wird, allen mit den kirchlichen Vorlesungen und Traditionen der griechisch-katholischen Kirche unverträglichen Neuerungen, sowohl im äußeren Auftreten der Geistlichkeit, als im kirchlichen Ceremoniale, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Wie kommt gerade Ihr Hund zu dieser immerhin sonderbaren Ehre? Waschen Sie mir das deutlich! Ich habe Gründe, darüber aufzuklären zu wollen. Ich gehöre doch auch — so zu sagen — zu Papas Familie! Auguste warj die letzte Worte mit nicht schönem Lachen hin.

Frau Volkmar schloß sich peinlich berührt. In welcher Ueberlegung kam sie zu der Ansicht, daß es der Gräfin nichts schaden könne, wenn sie in das Geheimniß eingeweiht würde, und so ärgerte sie nicht, ihr die ganze Wahrheit zu sagen: von der Herkunft der Kinder; von der zweiten Heirat der ehemaligen Baronin v. Troll; von ihrem Leben und Tode; von dem Briefe, welchen dieselbe an ihre alte Freundin, die Oberförsterin, geschrieben, und wie sie ihr darin Wohl und Inga empfohlen habe. Auguste hörte mit wachsendem Erstaunen zu, ja sie schloß sich durch diese Thatsachen, in so schlichter Darstellung vorgetragen, geradezu erschüttert. So waren diese Kinder wirklich ihre Geschwister, und zwar in rechtlichem Sinne, da die zweite Ehe der Mutter gesetzliche Gültigkeit hatte. Aber wenn sie die vermeintliche Beziehung derselben zu dem Freiherrn v. Troll als Weltkind ziemlich leichtsinzig genommen, so erschien ihr das Verhältniß, welches sie und die jungen Leute an die gleiche Mutter knüpfte, plötzlich erschreckend.

(Fortsetzung folgt.)

**Literatur.** Vierteljahrsberichte über die gesammten Wissenschaften und Künste, über Handel, Landwirtschaft, Industrie und Erfindungen. Herausgegeben von Richard Fleischer, Berlin, Hempel's Verlag. (Schluß.)

Im Gebiete der angewandten Physik ist die Wage von Jolly in München zu Versuchen über die Schwerkraft verwendet worden. In einem Thurne, an dessen Umfassungswänden eine Wendeltreppe in die Höhe führt, so daß in der Mitte ein freier Raum von anderthalb Meter Durchmesser und 25 Meter Höhe übrig bleibt, ist oben eine feine Wage erschütterungsfrei aufgestellt. Ihre Ausschläge werden vermittelst eines Spiegels beobachtet, der am Wagebalken befestigt, mit diesem sich dreht und das Bild einer Millimetercala in ein Fernrohr wirft. Von jeder Schale geht ein Draht, geschützt durch eine Röhre von Metallblech, durch das Stiegenhaus hinab und trägt unten eine weitere Schale. Das man oben auf die zwei Schalen zwei Gewichte gelegt und die Lage des Wagebalkens bestimmt, so erhält man eine andere Lage, wenn das eine oder andere Gewicht auf die entsprechende untere Schale gebracht wird, weil es dann dem Erdmittelpunkt näher ist und daher stärker angezogen wird. Es läßt sich somit die Aenderung der Schwerkraft mit der Erhebung über die Erdoberfläche auf diese Weise bestimmen; wenn man aber unter einer Wage eine schwimmende Kugel, d. h. eine große Blase anbringt, so läßt sich auch die Größe der Anziehung dieser auf das in der Wage liegende Gewicht bestimmen und durch Vergleichung dieser Anziehung mit der der Erde die Höhe dieser im Verhältnisse zur Höhe der Erde. Jolly findet für die Dichte der Erde die Zahl 5,7, was dem Mittel anderer Bestimmungen, die zwischen 4 und 7 schwanken, entspricht. Von besonderem Interesse aber ist, daß Temperaturänderungen

— Der „R. fr. Pr.“ telegraphirt man aus Venedig: Der von der Rathskammer des Strafgerichtes gefasste Beschluß, demzufolge die des Hochverrats angeklagten Ruffenen partiellweise aus der Haft entlassen werden, erregt in polnischen Kreisen außerordentliches Aufsehen. Ein polnisches Blatt bringt heute sogar die Mittheilung, der Untersuchungsrichter Samolowicz habe bereits vor einigen Wochen auf Einstellung der Untersuchung gegen die verhafteten Ruffenen geurtheilt, wogegen jedoch die Staatsanwaltschaft Einsprüche erhoben haben soll.

**Paris, 13. April.** Das „Journal des Débats“ weist den angeführten Wiederholten Wirren in Ägypten von den „Times“ erneuerten Vorschlag einer Besetzung des Nilstales durch die Porte mit Entschiedenheit zurück. Das officielle Blatt meint, damit wären die Erpressungen des Khedive nur durch solche der Scheiks ersetzt, und erinnert daran, daß das Ostorgan vor 2 Monaten eine Armee Spaniens beauftragt wolle, die ägyptischen Provinzialmächte zu verhindern. Letztere Lösung sei unbedenklich, weil unmöglich, hingegen eine türkische Besetzung sei ausführbar, und da frage es sich, ob die Porte, wenn sie einmal Ägypten besetzt habe, sich so leicht von Europa wieder bewegen ließe, die Eroberung aufzugeben. Man weiß, welche große Mühe die Großmächte hatten, die Fähigkeit der ottomanischen Diplomatie in der Affaire von Dulcigno und der griechischen Grenzfrage zu überwinden. Und dabei muß man noch den Umstand berücksichtigen, daß diese beiden Fragen keine Uneinigkeit unter den europäischen Cabineten hervorriefen. Es wäre nun zu fürchten, daß dieselbe Einheit der Ansichten bezüglich Ägyptens nicht existirt, und die Porte wäre nur zu geneigt, von der Zwitterthat, die unter den Großmächten entstehen könnte, Vortheil zu ziehen. Zum Ueberflus würde ein noch so kurzer Aufenthalt der Türken im Nilstale schon hinreichen, das Land ganz zu Grunde zu richten. So die „Débats.“ Man begreift die Sprache dieses Blattes, wenn man erwägt, welche Wirkung irgend eine Einmischung der Porte in die afrikanischen Angelegenheiten auf die Gemüther der Nubienländer in denjenigen Theilen Nordafrikas, und namentlich in Tunis und Algier, hervorbringen könnte, wo man bisher, wie wohl ohne Hoffnung, auf den materiellen Bestand der Porte im Kampfe gegen die französische Macht oder den Einfluß Frankreichs, fast mit Ueberzeugung zählte. — Es ist wahrscheinlich, daß die Eröffnung der Generalrathsession keine besonders wichtige politische Rede bringen wird, wenn es wahr ist, daß die Freunde Gambetta's, die diesen Departementsversammlungen angehören, auf ihrer Abfahrt beharren, sich in den Grenzen der künftigen Zurückhaltung zu bewegen und über die parlamentarischen Ereignisse der letzten Monate Stillschweigen zu beobachten. Zu die opportunistischen Generalräthe sollen sogar die Absicht haben, sich nicht einmal in die friedlichen Erörterungen über die communalen Fragen zu mischen; sie würden nur in die Debatte eingreifen sich bemüßigt erachten, wenn das frühere Cabinet direct oder indirect angegriffen würde. Andererseits versichert man, daß auch die Regierungsmitglieder, die Mitglieder der Generalrathsessionen sind, sich enthalten wollen, allgemeine politische oder parlamentarische Fragen anzuregen. — Der bekannte ehemalige Communeur Trinquet ist gestern früh gestorben.

**Bern, 13. April.** Ein Telegramm der „Rdn. Ztg.“ meldet: Demnächst wird hier eine Conferenz von Vertretern Japans und der europäischen Mächte zusammentreten, in welcher über eine gemeinsame Beobachtung für die Revision der Handelsverträge mit Japan berathen werden soll.

**Rom, 13. April.** (Tel.) Der König von Württemberg wurde heute vom Papst feierlich empfangen. Der König, welcher von dem preussischen Prinzen v. Schöller begleitet war, stieg nach dem Empfang beim Papste Nachmittags auch dem Cardinalstaatssecretär Jacobini einen Besuch ab.

**St. Petersburg, 9. April.** Der hiesige Correspondent der „Schles. Ztg.“ schreibt: Die Ernennung des Staatssecretärs v. Giers zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist gerade unter den jetzigen Umständen eine Maßregel von höchster Bedeutung. Sie beweist, daß Kaiser Alexander, obgleich er nur durch eine sehr geringe Ueberzahl seiner Umgebungen unterstützt wird, festen Anschluß an Deutschland sucht, entgegen dem Willen der sich bereits allmächtig dänkelnden panslawistischen Partei. Dr. v. Giers ist als der entschiedenste Vertreter der deutschen Richtung den Panlawisten ein Dorn im Auge, und die Blätter der

gelehrten haben niemals verfehlt, ihn, wo sie es nur irgend konnten, mit Schmutz zu bewerfen und zu verächtlichen. Ein härterer Schlag, als durch diese Ernennung konnte jenen Herren, welche sich „die wahren Russen“ nennen, nicht zugefügt werden, und wenn die morgen zu erwartenden Aufstellungen der „Rowoje Wremja“, der „Roskowskija Wjedomosti“, der „Russkij“ u. s. w. nur annähernd den wüthlichen Hergensbergelungen einzelner, der Richtung dieser Blätter halbdigenden, in hohen Stellungen befindlichen Herren entsprechen, so kann man sich auf eine hübsche Blüthenlese journalistischer Entrüstung gefaßt machen. Dr. v. Giers vermaltete ja schon längst die Stellung, die er heute endgiltig einnimmt; aber immerhin trösteten sich seine Gegner damit, daß ja der eigentliche Inhaber derselben, der greise Fürst Gortschakow, einer der ihren sei; an die Möglichkeit, daß der Fürst definitiv durch seinen so entgegengelegten gesunden Verstand ersetzt werden könnte, hatte man in dem dortigen Lager niemals geglaubt. Diese Ernennung dürfte voraussichtlich noch andere Veränderungen im Gesamtministerium zur Folge haben; denn wenn dieses auch kein homogenes zu sein braucht, wie in den westlichen Staaten, so ist es doch kaum denkbar, daß Dr. v. Giers und Graf Sjatnikow lange an einem und demselben Tische arbeiten sollten, ohne daß das Tischgespräch zwischen ihnen durchdringt würde.

— Eine der „Polit. Corr.“ aus St. Petersburg zugehende Mittheilung, constatirt den trefflichen Eindruck, welchen die Ernennung des Dr. v. Giers zum Minister des Aeußeren sowohl bei den fremden Vertretungen in der russischen Hauptstadt, als auch in der russischen Diplomatie fast ausnahmslos hervorgerufen hat. Eine in diplomatischen St. Petersburg Kreisen stark verbreitete Annahme führe den Impuls zu der Entscheidung des zur Zeit noch in Wandschawen bei Gortschakow in Paris, Fürsten Orlov, zurück, welcher eine Accurirung der Stellung des Dr. v. Giers und der durch denselben bisher noch außen besorgten Politik als wünschenswert empfohlen haben soll. Sicher sei, daß die Ernennung des Dr. v. Giers unmittelbar aus der Initiative des Kaisers erfolgte und daß dieselbe, obwohl sie stets für eine ziemlich wahrscheinliche Eventualität gegolten hatte, dennoch selbst für die intimsten Kreise eine Ueberraschung bildet. Die vollständig russifizierte Familie des Dr. v. Giers, von dem auch zwei Brüder in zwei russischen Ministerien eine verdienstvolle Thätigkeit in hohen Stellungen entfalten, ist schwedischer Herkunft und stammt aus Finnland. Vermählt ist Dr. v. Giers mit einer Fürstin Kantakulene.

— In Rußland ist, wie die „Allg. evangel. luther. Anzeigerzeitung“ aus zuverlässigen Quellen erfährt, die Verabreichung der Gemüther viel weiter vorgeschritten, als es selbst aus der vergleichsweise ruhigen und maßvollen Sprache der Presse geschlossen werden könnte. Sogar in Moskau spielt die „Epilode Skobelow“ keine Rolle mehr. Die schlechte Valuta, welche durch diese Epilode noch schlechter geworden ist, hat ihr längst den Rang abgelaufen, und die Verwünschungen des darunter leidenden Publicums richten sich weit mehr gegen die Chauminister, als gegen die Oesterreicher oder Deutschen.

**Belgrad, 13. April.** Wie man der „Polit. Corr.“ telegraphirt, hat das St. Petersburg Cabinet eine vertrauliche Anfrage nach Belgrad gerichtet wegen des fernbleibens der königl. Familie und der Minister von der zur Erinnerung an den Kaiser Alexander II. abgehaltenen Todtenfeier. Der russische Ministerresident v. Persiani begehrt sich nach St. Petersburg, um die Angelegenheit aufzuklären und sein Verhalten dabei zu rechtfertigen.

**Konstantinopel, 7. April.** Einer Correspondenz der „Rdn. Ztg.“ entnehmen wir, daß an Nicks Pascha die Porte folgende Aneuerung erlassen hat, welche ihre Beziehungen zu Bosnien mittheilbar betrifft: Er solle die in Ostramelnien wohnenden Bosniaken und Herzegowiner einfach als türkische Unterthanen betrachten; dem Bosnien und die Herzegowina obgleich vorläufig von der österreichischen Regierung verwaltet, sind immer noch Theile des ottomanischen Reichs, und ihre Bewohner sind dementsprechend ottomanische Unterthanen geblieben.

**Dresdner Nachrichten**

vom 14. April.

Aus dem Polizeiberichte. Vor einigen Tagen wurden von einer Frau auf dem Altmarkt 6 Seid Fandenbüchsen einer Obenböhmergesellschaft aufgefunden. — Durch den Pfiff einer Locomotive erschreckt,

bis zu 30° von seinem Einfluß auf die Anziehungen waren, so daß hier zum ersten Mal experimentell die Unabhängigkeit der Schwerkraft von der Temperatur nachgewiesen ist. Dassel hat seiner Zeit die Unabhängigkeit derselben von dem Stoff des angezogenen Körpers am Pendel durch Versuche nachgewiesen.

Sehr interessant ist die Nachricht von Heinrich Brughis über die ägyptischen Entdeckungen. Er hebt dabei folgendes religiöses Motiv für die Art des Wirkens der alten Ägypter hervor.

Nach dem wohlverstandenen Inhalte der eingegrabenen Inschriften, welche den riesigen Obelisk einer Königin bedecken, aus den Zeiten des 17. Jahrhunderts vor Chr. Vrh., wurde der gewaltige Monolith an der Südgrube Ägyptens, in der Nähe der heutigen Stadt Assuan, von dem Granitfels abgebrochen und behauen, eine halbe Meile nach dem Nil transportirt, auf Flößen verladen, nach Theben übergeführt, dort posirt, mit reichen Inschriften und Darstellungen versehen und zum guten Schluß in dem großen Amonstempel von Karnak feierlich aufgestellt, und das Alles in dem Zeitraum von 7 Monaten oder 210 Tagen.

Wo ist der Meister, der sich heut zu Tage getraute, selbst mit allen Hilfsmitteln unserer modernen Technik ausgerüstet, ein gleiches Werk in derselben Frist zu Stande zu bringen?

Ich werte daran, daß er sich jetzt oder in der nächsten Zeit malen wird. Und wir schreiben doch 1882, d. h. 35 Jahrhunderte nach der Aufstellung jenes Denkmals, welches noch heut zu Tage den modernen Weltgenien auf der thebanischen Ebene durch seine Größe und seine Schönheit in Erstaunen versetzt.



### Bekanntmachung.

Folgende Bestimmungen des für Dresden gültigen Medezinalgesetzes (S. 100) sind mit dem 1. April 1882 in Kraft getreten, wodurch in Erinnerung gebracht:

- 1) alle von auswärts nach Dresden verzogene Personen haben sich und zwei Selbständige binnen 8 Tagen, Gewerbetreibende, Lehrlinge und Dienstboten binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft im Einwohner-Büro der unterzeichneten Königl. Polizeidirection (s. d. Prospekt Nr. 12 part. links) anzumelden;
- 2) ebenfalls haben alle hier bereits wohnhafte Personen, wenn sie zum ersten Male in ein Dienstverhältnis treten, dies binnen 24 Stunden anzumelden;
- 3) Jede im Hause durch Wegzug, Wohnungs- und Dienstwechsel eintretende Veränderung hat in demjenigen Bezirkspolizeibüro, zu dessen Distrikt die verlassene Wohnung oder der verlassene Dienstort gehört, unter Vorlegung des Meldeheftes des Diensthabenden und zweier selbständiger Einwohner binnen 8 Tagen, Seiten der Gewerbetreibenden, Lehrlinge und Dienstboten binnen 24 Stunden anzumelden;
- 4) Die Vermieter von Wohnungen oder Quartiergeber, sowie die Dienstvermittler sind für pünktliche An- und Abmeldung ihrer Mieter bei den Distriktpolizeibüros verantwortlich.

Dresden, am 2. April 1882.

**Königliche Polizei-Direction.**

1384

A. Schwanitz.

1384

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern soll auch in diesem Sommerhalbjahr honorarfreie Elementar-Unterricht in der Sabelsch. Stenographie erteilt werden.

Kommungen hierzu werden vom 13. bis 17. d. M. in der Institutshalle, Landhaus, III. Stg., Samstags von 9-1 Uhr und Nachmittags von 4-6 Uhr stattgefunden.

Dresden, den 12. April 1882.

Das Königl. stenographische Institut.

1497

Professor D. Krieg.

### Bad-Elster

im Königl. Sächsischen Voigtlande.

Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger in Böhmen.

Kurzeit vom 15. Mai bis 30. September.

(Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurzeit.)  
Klimatisch-salzhaltige Sulfatquelle; 1 Ständerfeldkurort (die Salzquelle).  
Erst- und Badecuren. Mineralwasserbäder mit und ohne Dampfheizung. Moorbäder aus salinischem Eisenmoor. Täglich frische Kaffee.  
Telegraphen und Postamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.  
Verfügungsgemäß haben sich die Mineralquellen und Moorbäder von Elster ganz besonders bewährt bei Blutmangel, allgemeiner Mangel- und Nervenkrankheiten, bei Nervenschwächen im Allgemeinen, chronischem Rheumatismus, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Blutstörungen im Unterleib, Leber- und Milancholien und ganz speziell bei den verschiedenen Frauenkrankheiten, sowie bei chronischem Gelenksrheumatismus.

Umfangreiche Anwendung finden die Curmittel von Elster in Sonderheit auch vielfach zu Nachcuren nach dem Besuche anderer Bäder, wie Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen, Wiesbaden, Ems &c. Seine Lage in reizvoller, gesunder Gegend mit reicher aufserordentlich herrlicher Höhenluft empfiehlt aber Elster auch als klimatischen Kurort.

Der Mineralwasserverkauf geschieht durch den Brunnenwärter Robert Brandmeister, der Moorwasserverkauf durch die Königl. Bade-Direction.

Bad-Elster 1882.

Der Königl. Badedirector.

998

Otto.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs

Ludwig II.

### Bayrische Landes-Industrie-, Gewerbe- u. Kunstausstellung in Nürnberg 1882.

Wegle der bis jetzt in Deutschland abgehaltenen Ausstellungen, in einem herrlichen großen Park gelegen, reize, eigenartige Anordnung, gute Restauration, vorzügliche Concerte, herrliche Beleuchtung, unmittelbare Nähe der Stadt.

Eröffnung 15. Mai. Schluß 15. October.

774

Große Verloofung.

1490

In der

**Knaben-Vorschule**  
für Gymnasien und Realschulen,  
Lindenanstr. 17 b I.,  
beginnt das Schuljahr den 17. April u.  
findet noch einige Schüler Aufnahme.  
Prospekt gratis. Dir. Ad. Schiebel.

### Franzbranntwein

mit und ohne Salz,  
zum medicinischen Gebrauch als stärkende  
Ernährung bei Keuchen, Nerven- u. Muskel-  
schwäche, für Weibinnen u. s. w.  
ganz besonders aber gegen das Aus-  
fallen der Haare u. zur Beförderung  
des Haarwuchses, empfiehlt

**Hermann Roch,**  
Dresden, Altmarkt 10.

994

Natürliche

### Mineralwässer

Best frischer Füllung  
sowie

**Badesalze, Seifen,  
Pastillen**

u. empfehlen unter Aufsicht freier Be-  
lehrung nach allen Richtungen der Stadt  
und billiger Berechnung der Versandung-  
kosten bei Bestellung nach auswärts

**Weis & Henke,**  
Königl. Hoflieferanten,  
11 Schloss-Strasse 11.

1498

### Landesverein für innere Mission.

Die Mitglieder des Landesvereins für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreiche Sachsen, sowie die Vorstände der mit ihm verbundenen Kreis- und Stadtvereine für innere Mission werden hiermit gemäß § 12 des Statuts zu der

### XVI. General-Versammlung

eingeladen, welche Dienstag den 23. April d. J. Vormittags von 8 Uhr an im Festsaale der Diakonissenanstalt zu Dresden stattfinden wird.

Tagungsordnung:

**A. In öffentlicher Versammlung.**

1) Eröffnung. 2) Vorläge zur Ausführung des von der vorigen Generalversammlung behandelten Themas: ein Organisationsplan der freien Missionsvereine in Sachsen. Referent: Kreisgeistlicher P. Seidel. 3) Ueber die Nothwendigkeit einer allgemeinen Einführung der Gemeindefunktion in Sachsen. Referent: P. Dr. Kohlshütter in Sachß. 4) Discussion über den (gedruckt vorliegenden) Jahresbericht.

**B. In geschlossener Versammlung.**

5) Festhaltung des Berichtungsplans der Kirchencollegien für innere Mission. 6) Verifikation der Jahresrechnung und Wahl der Revisoren. 7) Aufnahme neuer Mitglieder.

Dresden, den 14. April 1882.

Das Directorium.

Graf Fißthum,

Prediger Seidel,

Reisender.

Breitschütz.

1673

Die unterzeichnete Kunsthandlung veranstaltet Sporengasse Nr. 1, I. Etage  
am 17. April d. J. und folgende Tage  
wegen Umbau ihrer Geschäftslokalitäten eine

### Kunst-Auction

von Gemälden alter und neuer Meister, Copien der  
Dresdner Galerie, Farbendrucke, Goldrahmen etc.  
Kataloge werden gratis abgegeben

1382

**Ernst Arnold, Kgl. Hofkunsthandlung.**

### CUR-ANSTALT SAUERBRUNN BILIN in BÖHMEN.

Bahn-Station „Bilin-Sauerbrunn“ der Prag-Duxer und Pilsener-  
Friedrich-Kotlitzauer Eisenbahn.  
Das Curhaus an Sauerbrunn in Bilin, nahe dem Quellen-Platz, von  
reinem Fackelstein gebildet, bildet die Quelle gelbes, von  
seiner Natur her ein wenig saures, aber sehr angenehmes  
Curwasser. Allen Ansprüchen entsprechend Gaszimmer,  
Cafeteria, Les- und Speisezimmer, Wannen- (Sauerbrunn) und  
Dampfbäder stehen zur Verfügung, und für jede Klasse können vor-  
züglich Kaltwasser-Heilanstalt mit vollständigem Kaltwasser-Cur-  
Sälen Anstalten erhalten auf Verlangen. Dr. med. Ritter  
von Braun.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

1491

2957

### Wechselstube der Sächsischen Bankgesellschaft

Dresden-Neustadt, am Markt,  
gr. Kloostergasse Nr. 13.

Ein- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländischen Valuten.  
Beste Realisirung aller in- und ausländischen Coupons und Incasso verlooster Effecten  
meist schon vor dem Fälligkeitstermine.

Controle der Verloosungen. — Versicherung bei Amortisations-Ziehungen.  
Domicilstelle für Wechsel und Anweisungen.  
Darlehne auf Effecten zu coulantem Bedingungen. — Besorgung neuer Couponsbogen.  
Subscriptionsvermittlung bei allen Emissionen.

Check- und Depositen-Verkehr.

Annahme und Aufbewahrung offener und verschlossener Dépôts.  
Annahme verzinslicher Gelder und Auszahlung gegen Check franco Provision.  
Hauptbureau; Waisenhausstrasse 4.

1490

### Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

### Schandau. Saison 1882 eröffnet! Schandau.

Sächsische Schweiz.

### Sendig's Hotels und Pensionen.

Sendig's Hôtels zum Forsthaus und Deutschen Haus.

Sendig's Pensionen: Villa Carola und Villa Quisisana.

Sendig's Pensionen: zum Curhaus und zum Bad.

Angenehme Wohnung für 500 Personen.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich seine Etablissements einem verehrten Publikum  
hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtend

**Rudolf Sendig.**

Best recommended for tourists and for boarding.

Prospecte und Näheres durch

Sendig, Schandau.

Telegramme: Sendig Schandau.

1803

### Natürliche Mineralwässer,



### Soolbad Wittkind bei Halle a S.

eröffnet am 15. Mai seine Sool-, Witterlungen u. c. Bäder, die Erfrü-  
curen seiner Quelle, aller Mineralbäder und Ziegenmilch. Romanische Lage,  
angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, angemessene Restauration. Besorg-  
samkeit Dr. G. Straß. Lager von bestem Mineral- (Witterlungen - Salz) und  
Brennen (mit Schupack) halten in Dresden die bekanntesten Apotheken u. Droge-  
handlungen u. die Herren Weis & Henke. Logis u. durch die Bade-Direction.

### Papierhandlung von Woldemar Türk

Altmarkt-DRESDEN Rathaus

**Trauer-Briefpapier**

**Trauer-Couvert**

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Traueranzeigen werden umgehend gedruckt.

1691

**Lyoner Seidenwaaren**  
in gros. Specialgeschäft en détail  
**Wilhelm Nanitz,**  
Altmarkt 20 part.

1499

### PENSION.

Eltern, die ihrer Söhne unter acht, ge-  
wissen Zeit erziehen, soll, wollen, wird  
eine gute Pension in einer Lehranstalt nach-  
gewiesen, durch Herrn Coert v. Lemmer-  
Dorff oder Herrn Dr. v. Heubner,  
Dresden.

111

**Damen-Wäsche,**  
einfach und elegant, nur eigene  
Bestellung.

**Seinene Taschentücher**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Rudolf Poppe,**  
K. S. Hoflieferant,  
Rosmarinstrasse 2.  
Anfertigung jeder Ausfertigung.

Die  
**Albert-Apotheke**  
5. Porticus-Str. 5  
am Wollfplatz,  
empfehlen zur bevorstehenden Saison  
für reichhaltige, assortierte Lager von  
sächsischen (Grun-Iden) und na-  
türlichen Mineralwässern (früher  
Bergrüfung, Badesalze und Bäder-  
kurort).  
1887  
Freie Zulassung im Quart.

**Victoria-Salon.**  
Täglich Vorstellung  
Wochentags: Anfang 8 Uhr.  
Sonntags: Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.  
A. Thiemer.

Tageskalender.  
Sonntag, 15. April 1882.

**Königl. Hoftheater.**  
(In Kitzabi.)  
Der Nattenfänger von Hameln.  
Große romantische Oper in 3 Acten. Mit  
Begründung der Sage und H. Wolf's  
gleichnamiger „Romantischer“ von Friedrich  
Lohmann. Musik von Victor E. Richter.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Sonntag: Das Käthchen von  
Heilbrunn. Romantische Oper in 4 Acten  
von Carl Reinhold.  
Montag: Die Karolinger. Trauer-  
spiel in 3 Acten von Carl v. Winterthur.

**Königl. Hoftheater.**  
(In Kitzabi.)  
12. Vorstellung im 6. Abonnement.  
Jugendbräutigam. Lustspiel in 4 Acten  
von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr. Ende  
nach 9 Uhr.  
Sonntag: Philippine Weller.  
Historisches Schauspiel in 3 Acten von  
C. v. Winterthur u. K. v. Winterthur.  
Freitag: Der Hiltbrand Berner vom Hoftheater in  
Weinungen u. s. w.

**Residenz-Theater.**  
Die Spanier. Volksstück in 3 Acten  
nach einem Stoffe von Labiche. Deutsch  
von Franz v. Schöndörfel (Uebersetzer von  
Krieg im Frieden). Georg Wechsler.  
Dr. Schweighofer. a. s. w. Anfang 7 1/2  
Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
Die heute Abend erfolgte glückliche Ge-  
burt eines männlichen Kindes werden  
sich hochzuheben hierdurch anzuerkennen  
Regierungsdirektor von Wiland  
und Frau,  
1492 geborene von Wilsdorf.  
Grimma, den 12. April 1882.

Für die überaus zahlreichen Beweise  
überaus herzlicher Theilnahme lag mir hierdurch  
ihren tiefempfundenen Dank  
1494 Clara verw. Dr. Geilke.  
Großenhain, 13. April 1882.

Hierzu zwei Beilagen.  
Druck von E. G. Teubner in Dresden.



# Bekanntmachung,

## die Aufkündigung des Restes der 4 1/2 % Prioritätsanleihe Lit. C der vormaligen Albertsbahn-Gesellschaft betreffend.

Das königliche Finanz-Ministerium hat nach ertheilter kaiserlicher Ermächtigung beschlossen, auf Grund des in Punkt 8 der Hauptschuldverschreibung über die als Staatsschuld übernommene 4 1/2 % Prioritätsanleihe Lit. C der vormaligen Albertsbahn-Gesellschaft vom 1. April 1857 enthaltenen Vorbehaltes einer früheren, als der planmäßigen Rückzahlung, den gesammelten, bis jetzt noch nicht ausgelosten Rest dieser Anleihe unter verfassungsmäßiger Mitwirkung des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden auf einmal zurückzahlen zu lassen.

Demgemäß werden die in dem unter beigefügten Verzeichnisse aufgeführten Obligationen der bezeichneten Prioritätsanleihe hiermit dergestalt aufgekündigt, daß deren Kapitalbeträge

**am 1. Oktober 1882**

fällig werden.

Die Inhaber der gekündigten Obligationen werden aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge sammt den bis dahin fällig werdenden Zinsen am 1. Oktober 1882 gegen Rückgabe der Hauptpapiere, zahlbaren Zinscheine und der durch die Kündigung ungültig gewordenen Zinsbelege bei der Staatsschuldentasse zu Dresden und der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig in Empfang zu nehmen, da eine weitere Verzinsung über den 1. Oktober 1882 hinaus nicht stattfindet.

Dresden, den 28. März 1882.

### Der Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden.

Bönisch. Dr. Haberkorn. Löhr. Rülke. Roth.

### Verzeichniß

der noch unausgelosten, in Folge Aufkündigung am 1. Oktober 1882 zahlbar werdenden 4 1/2 % Prioritätsobligationen Lit. C der vormaligen Albertsbahn-Actiengesellschaft.

1	87	173	255	343	427	521	606	687	775	853	937	1029	1121	1198	1287	1378	1474	1557	1640	1723	1815	1909	1996	2082	2173	2257	2332	2411	2497	2585	2672	2759	2837	2916
2	88	174	256	344	429	522	607	688	776	854	939	1030	1123	1199	1289	1379	1475	1558	1641	1724	1816	1911	1998	2083	2174	2259	2333	2413	2498	2586	2674	2760	2838	2917
3	89	175	258	345	430	523	608	689	777	855	940	1032	1124	1200	1290	1382	1476	1559	1642	1725	1817	1912	2000	2084	2175	2260	2334	2414	2499	2587	2676	2761	2839	2918
4	90	178	259	346	431	524	609	690	778	856	941	1033	1125	1202	1291	1383	1477	1560	1643	1726	1818	1914	2002	2086	2176	2261	2335	2415	2500	2588	2677	2762	2840	2919
5	91	179	261	347	432	525	610	691	779	857	942	1034	1127	1206	1292	1384	1479	1561	1644	1727	1819	1916	2004	2087	2177	2262	2336	2416	2501	2589	2678	2764	2841	2921
6	92	180	262	349	433	526	611	692	780	858	943	1035	1128	1207	1293	1385	1480	1562	1645	1728	1820	1917	2005	2088	2179	2263	2338	2417	2503	2591	2679	2765	2843	2922
7	93	181	264	350	435	527	613	693	781	859	944	1036	1129	1208	1294	1386	1481	1563	1646	1729	1821	1919	2008	2089	2181	2264	2339	2418	2504	2592	2680	2766	2844	2924
8	94	183	265	351	436	528	614	694	782	862	945	1037	1130	1209	1295	1387	1482	1565	1648	1730	1822	1920	2009	2090	2182	2265	2340	2419	2505	2593	2682	2767	2845	2925
9	95	184	266	352	439	530	616	695	783	864	946	1040	1131	1211	1296	1388	1483	1567	1649	1731	1824	1921	2010	2091	2183	2266	2343	2422	2506	2595	2683	2768	2846	2926
10	97	185	267	353	440	533	617	696	784	865	947	1041	1132	1212	1297	1389	1484	1568	1650	1734	1828	1922	2011	2092	2184	2267	2344	2423	2508	2596	2684	2769	2848	2928
11	98	187	271	354	441	534	618	697	785	866	948	1042	1133	1213	1298	1390	1486	1569	1651	1735	1829	1923	2013	2093	2185	2268	2346	2424	2509	2597	2685	2771	2849	2929
12	100	188	272	355	443	535	619	700	786	867	949	1043	1134	1214	1303	1391	1487	1570	1653	1736	1830	1924	2015	2094	2186	2270	2347	2425	2510	2598	2688	2772	2851	2930
13	101	189	273	356	444	537	620	701	787	868	950	1044	1135	1215	1305	1392	1488	1573	1654	1737	1831	1926	2016	2095	2187	2271	2348	2426	2512	2600	2690	2773	2853	2931
14	103	190	274	357	445	538	621	702	788	869	951	1045	1136	1216	1306	1395	1489	1574	1655	1739	1832	1927	2017	2098	2188	2272	2350	2427	2513	2601	2691	2774	2854	2932
15	104	191	275	358	446	539	622	703	789	870	952	1046	1137	1217	1307	1397	1490	1575	1657	1740	1833	1928	2019	2099	2189	2273	2351	2429	2514	2603	2692	2777	2855	2933
16	105	192	276	359	449	540	623	704	791	872	953	1047	1138	1219	1309	1400	1491	1576	1658	1742	1834	1929	2020	2101	2193	2274	2352	2430	2515	2605	2693	2779	2856	2934
17	107	193	278	360	450	541	625	705	793	873	956	1049	1139	1220	1311	1401	1493	1577	1659	1745	1836	1930	2021	2102	2194	2275	2353	2431	2517	2606	2694	2780	2857	2936
18	108	195	279	361	452	542	626	706	794	874	957	1050	1140	1222	1312	1402	1494	1578	1660	1746	1838	1933	2022	2103	2195	2276	2355	2434	2518	2607	2696	2781	2858	2938
19	109	197	280	362	453	545	627	708	795	875	958	1051	1141	1224	1313	1403	1495	1579	1661	1747	1839	1935	2023	2104	2196	2277	2356	2435	2519	2608	2698	2782	2859	2939
20	110	198	281	364	455	546	628	709	796	876	959	1052	1142	1225	1314	1404	1496	1580	1662	1748	1840	1936	2024	2105	2197	2279	2357	2436	2520	2609	2699	2784	2860	2941
21	111	199	282	365	456	547	629	710	797	878	960	1053	1143	1226	1315	1405	1497	1582	1663	1749	1842	1937	2026	2106	2198	2280	2358	2437	2521	2610	2701	2785	2861	2942
22	113	200	283	367	457	548	630	711	799	879	961	1054	1144	1228	1316	1407	1498	1583	1664	1752	1843	1938	2027	2107	2199	2281	2359	2438	2523	2611	2702	2787	2862	2943
23	115	202	284	369	458	549	632	716	800	881	962	1058	1145	1230	1317	1408	1500	1584	1665	1753	1844	1939	2029	2112	2200	2282	2360	2440	2524	2612	2703	2788	2863	2945
24	117	203	285	370	460	550	634	717	801	884	964	1059	1147	1231	1318	1413	1502	1585	1666	1755	1845	1940	2030	2113	2201	2283	2361	2441	2525	2613	2704	2789	2864	2947
25	118	204	286	371	462	552	636	718	802	885	966	1061	1148	1233	1319	1415	1503	1586	1667	1756	1847	1941	2032	2114	2204	2284	2362	2442	2527	2614	2706	2790	2866	2948
26	119	205	287	372	464	553	637	719	803	886	967	1062	1149	1234	1322	1416	1504	1587	1668	1757	1848	1942	2033	2115	2205	2285	2363	2443	2528	2615	2708	2791	2867	2949
27	121	208	289	373	465	554	638	720	805	888	969	1063	1150	1237	1324	1417	1505	1588	1669	1758	1850	1943	2035	2116	2206	2287	2364	2445	2533	2616	2710	2792	2869	2950
28	124	209	291	374	466	556	639	721	806	889	970	1064	1151	1238	1327	1418	1508	1589	1670	1759	1851	1944	2036	2117	2207	2288	2365	2446	2534	2618	2711	2793	2870	2951
29	125	210	292	375	468	557	640	722	807	892	973	1065	1152	1239	1328	1419	1509	1590	1671	1760	1853	1947	2037	2118	2208	2289	2366	2447	2535	2619	2712	2794	2871	2952
30	126	212	294	376	469	558	641	723	808	893	974	1068	1153	1240	1329	1420	1510	1592	1672	1762	1855	1948	2038	2119	2210	2290	2369	2448	2536	2620	2713	2795	2874	2954
31	127	213	295	380	470	560	643	724	809	894	975	1069	1154	1241	1330	1421	1511	1593	1673	1763	1857	1949	2039	2120	2212	2293	2370	2449	2537	2621	2714	2796	2875	2955
32	128	215	296	381	472	561	644	726	810	896	976	1070	1155	1242	1332	1422	1512	1594	1674	1764	1858	1950	2040	2121	2213	2294	2371	2450	2538	2622	2715	2798	2876	2957
33	130	216	298	382	473	562	645	730	811	897	979	1071	1158	1243	1333	1423	1513	1595	1675	1765	1860	1951	2042	2122	2214	2295	2373	2451	2539	2623	2716	2799	2879	2958
34	131	217	299	386	474	563	646	731	813	898	980	1074	1159	1244	1335	1428	1515	1596	1676	1768	1864	1952	2043	2123	2216	2296	2374	2452	2543	2626	2717	2800	2880	2959
35	132	218	300	388	475	565	647	733	814	900	981	1075	1160	1245	1337	1429	1516	1597	1677	1771	1867	1953	2044	2124	2217	2297	2375	2453	2544	2627	2718	2801	2881	2960
36	133	219	301	389	476	566	648	734	815	901	982	1076	1161	1247	1338	1430	1517	1598	1678	1772	1870	1954	2046	2125	2218	2298	2376	2454	2546	2628	2721	2802	2882	2961
37	134	220	302	390	477	567	649	737	816	902	983	1079	1162	1248	1340	1431	1518	1599	1681	1773	1871	1956	2047	2126	2219	2299	2377	2455	2547	2629	2722	2804	2884	2962
38	135	221	303	394	479	568	650	738	817	903	985	108																						



Deutsche Börse - Nachrichten.

Veit, 14. April. (Schlußcourse.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Staatspapiere, Rentenpapiere, Aktien, and various bank notes.

Markt vom 13. 14.

Table with 2 columns: Item name and price. Lists various types of bonds and securities.

Markt vom 13. 14.

Table with 2 columns: Item name and price. Lists various types of bonds and securities.

Markt vom 13. 14.

Table with 2 columns: Item name and price. Lists various types of bonds and securities.

Markt vom 13. 14.

Table with 2 columns: Item name and price. Lists various types of bonds and securities.

Markt vom 13. 14.

Table with 2 columns: Item name and price. Lists various types of bonds and securities.

Advertisement for 'Invalidendank' (Invalids' Thank) for the support of German invalids, mentioning a collection of the Royal Saxon Land Lottery.

Advertisement for 'Koppel & Co. Bank-Geschäft' located at Schloss-Strasse 19, Dresden. Includes contact information and a list of services.